

Abstract

Das Profil des osteopathischen Patienten 2010 Eine statistische Analyse in 3 Privatpraxen mit unterschiedlicher Ausrichtung

Dr. Bettina Abb

Im Rahmen einer epidemiologischen Studie in drei osteopathisch arbeitenden Praxen wurde die Struktur von Patienten, die eine osteopathische Behandlung in Anspruch nahmen, im Zeitraum von 09.08.2010- 12.10.2010 untersucht.

Der typische osteopathische Patient kristallisierte sich als weiblich, 46 Jahre und mit einem mittleren Anfahrtsweg von 14,56 km, heraus. Die Beschwerdedauer betrug im Mittel 6,2 Monate. Die Durchschnittspatientin hatte zu 49% bereits gute Erfahrungen mit der Osteopathie gemacht und wollte schmerzfrei werden. Einen Erfolg der osteopathischen Behandlung sahen 96,1% aller befragten Patienten.

Bemerkenswert ist, dass sowohl zum Physiotherapeuten sowie zum Allgemeinernarzt, Patienten mit eher orthopädisch ausgerichteten Krankheitsbildern gehen. Zum Zahnarzt begeben sich Patienten in Behandlung, die cranio-mandibuläre Probleme haben und mit Stresserkrankungen, wie Tinnitus und Hörsturz, kämpfen. Offensichtlich fühlen sich Patienten mit diesen Krankheitsbildern bei einem Therapeuten besser aufgehoben, der in seiner Grundausbildung schon auf diesen Bereich spezialisiert ist.

Eigenverantwortung im Sinne von Aufwand, sowohl finanzieller wie auch persönlicher Art durch sportliche Aktivitäten, übernehmen immer mehr Patienten. 67,8% der Patienten treiben regelmäßig Sport. 35,7% sind privat versichert. Der überwiegende Anteil der Probanden erhält seine osteopathische Behandlung nicht erstattet

Erfreulich sind das eindeutig zunehmende Interesse an der Osteopathie und die deutlich höhere primäre Inanspruchnahme einer osteopathischen Behandlung. 37,5% aller Probanden sind direkt zu einem osteopathisch arbeitenden Therapeuten gegangen. Dies ist ein positives Zeichen der wachsenden Akzeptanz der Osteopathie.

Literatur

Antes, G., Bassler, D. und Galandi, D. (März 1999): Systematische Übersichtsarbeiten. Dt. Ärzteblatt 96,(10,12) p 32-36

Barral, J.P., in: Richard, J.-P. (1993). Die Wirbelsäule aus Sicht der Osteopathie. Kötzing/Bayer. Wald, Verl. für Osteopathie, Würh

Blech, J. (2007). Wundermittel im Kopf. Spiegel Spezial pp 7-17.

Geisler, L. (2007). Arzt und Patient – Begegnung im Gespräch Frankfurt am Main: Pharma Verlag

Gordon, T., & Edwards, W. S. (1999). Patientenkonferenz: Ärzte und Kranke als Partner. München, Heyne.

Gunther, K. P. (2007). Peri- und postoperatives Patientenmanagement. Der Orthopäde. 36, p 515.

Howie, J., Heaney, D., Maxwell, M., Walker, J., Freeman, G., & Rai, H. (1999). Quality at general practice consultations: cross sectional survey. British Medical Journal. P 319.

Johnson, S. M., & Bordinat, D. (1998). Professional identity: Key to the future of the osteopathic profession in the United States. *Journal-American osteopathic association*. 98, pp 325-331

Kruskal, W.H. & Walliss, W.A. (1952). Use of ranks in one-criterion variance analysis. *JASA*, Vol. 47, S. 583-621.

Kunert, M. (1991). *Der Stationsarzt*. Stuttgart ; New York, Thieme.

Lee, R. P. DO (2005). *Aus dem Amerikanischen von Noori Mitha & Peter Sonntag Titel der Originalausgabe: Interface: Mechanisms of Spirit in osteopathy*. Oregon, Stillness Press, LLC. ISBN 978-0967585130 pp 86-87

Liem, T., & Belousov, L. V. (2006). *Morphodynamik in der Osteopathie Grundlagen und Anwendung am Beispiel der kranialen Sphäre ; 63 Tabellen*. Stuttgart, Hippokrates-Verlag

Mercer, S., Watt, G., & Reilly, D. (2001). Empathy is important for enablement. *British Medical Journal*. 322.

Physiopraxis (2008): *Was Patienten zufrieden macht*. Juni 2008 Stuttgart: Thieme Verlag

Riedl, K.H. & Klein, T. (1998): *Das Profil des osteopathischen Patienten*.

Rogers, C. R. 1983 . *Therapeut und Klient: Grundlagen der Gesprächspsychotherapie*. Fischer-Taschenbuch, 42250 : Geist und Psyche. Frankfurt am Main, Fischer-Taschenbuch-Verlag

Rosenthal, R., et al. (1995). Nonverbal behavior in clinician—patient interaction. *Applied and Preventive Psychology*, Elsevier, Available online 2 March 2005

Schönberger , A. (1995). *Patient Arzt: der kranke Stand*. Wien, Ueberreuter

Trampisch, HJ., Winkler J., (1997), *Medizinische Statistik*, Springer Verlag Berlin Heidelberg New York.

Tuckett, D. et.al. (1986). Social class and the general practice consultation. *Sociology of Health & Illness*, Volume 8, Issue 4, pp 325–350

Wanger, A. (2006). *Kapselendoskopie: Indikation, Diagnose und Patientenmanagement im niedergelassenen Bereich*.